Breslauer FIGARO.

Für Literatur, Kunst, Conversations- und Künstlerleben.

Dreizehnter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Herrmann Michaelson, (Riemerzeile Nr. 20)

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Pränumerations-Preis in Breslau, einschließlich der Colporteurs-Gebühren: jährlich 5½ Thlr., halbjährlich 2¾ Thlr., vierteljährlich 1¼ Thlr. Bei eigener Abholung (Verlags-Comtoir, Altbüßerstraße Nr. 52.) jährlich 4½ Thlr., halbjährlich 2¼ Thlr., vierteljährlich 1 1/12 Thlr. — Bestellungs-Ort für Breslau im Redactions-Büreau: Riemerzeile Nr. 20; für Auswärtige: sämmtliche Königl. Hochlöbl. Postämter des Preußischen Staates.

237. Dienstag den 11. October. 1842.

Der vorgebliche Findelhaus-Inspector.

Zu Gaudiampre im Pas- de- Calais in Frankreich wurde kürzlich ein Schwindelstreich gespielt, der fast unglaublich scheinen möchte, weil man sich kaum vorstellen kann, wie Maire, Pfarrer und Schulmeister, selbst eines Krähwinkels, so einfältig sein können, von einem milchbärtigen Habe- und Taugenichts, dessen ganzer Anzug in einem Kittel von Baumwollenzeuge besteht, sich äffen und mystificiren zu lassen! Die Sache ist übrigens buchstäblich wahr, und durch die kürzlich stattgefundene Verhandlung vor dem Zuchtpolizeigerichte zu Arras beglaubigt.

Im obengenannten Orte Gaudiampre erschien nämlich vor einigen Wochen eine Personage, welche, obschon blutjung und ärmlich angezogen, sich gewaltig in die Brust warf, und für einen Inspector der Findelhausanstalt ausgab. Dieser angebliche Functionär nahm im dasigen vornehmsten Gasthofe sein Absteigequartier, bestellte das Beste, was Küche und Keller nur bieten mochte, zum Diner, und ließ sogleich den Maire des Ortes zu sich entbieten. Diesem erklärte er mit vornehmer und gravitätischer Miene, er sei gekommen, um in hohem Auftrage sämmtliche Findelkinder zu be-

sichtigen, welche in dortiger Gegend bei Bauerweibern und dergleichen untergebracht werden, und fordere ihn, den Maire, auf, ihm allen möglichen amtlichen Vorschub zu leisten. Der Maire stellte sogleich aufs Respectvollste den Flurschützen zu Gebot des Herrn Inspectors, welcher seine Runde alsbald begann. Wenig fehlte, und das Spiel wäre ihm gleich von vornherein verdorben worden; denn eine erfahrene alte Pflegamme, welcher das Ding nicht ganz richtig vorkam, äußerte ungescheut ihren Argwohn, wurde aber von dem Flurschützen gebieterisch zum Schweigen verwiesen, da die Autorität einer Personage, welche von der ersten Magistratsperson der Gemeinde anerkannt worden war, nicht bezweifelt werden dürfe. Vom angeblichen Inspector wurde überdieß zur Strafe für ihre Dreistigkeit, das in ihrer Pflege befindliche Kind für ungesund und sorglos behandelt erklärt, und nachdem er einige Worte in sein Taschenbuch eingetragen, ihr bedeutet, daß er Bericht über sie erstatten, und ihr das Kind genommen werden solle. Sechs volle Tage hindurch trieb der junverschämte Schwindler dieses Spiel, spendete Manchen Lobsprüche und Verheißungen, noch Mehreren aber Verweise und Drohungen, ja fand sich sogar beim Pfarrer und im Schulhause ein, wo er die bereits erwachsenen Findelkinder der vorzüglichen Aufsicht und Sorgfalt des Schulmeisters und Seelsorgers empfahl.

Zwei Verlegenheiten, die sich ihm während dieser Zeit entgegenstellten, beseitigte er durch seine ausnehmende Dreistigkeit und Gewandtheit. Die eine bestand darin, daß der Wirth seine Nota für viertägige Wohnung und Bewirthung berichtigt haben wollte, eine Kleinigkeit von vierzig Franken, welche der Herr Inspector in außerordentlicher Commission, dessen Börse aus Versehen in seinem Necessaire gelassen worden, welches mit seinem übrigen Gepäcke unterwegs war, einstweilen vom Bruder des Flurschützen entlehnte, dem er durch seine imponirende Manier bereits eine hohe Meinung von seiner Wichtigkeit beigebracht hatte.

Die andere bereitete ihm eine ebenfalls naseweise und widerspänstige Amme, welche seine Fragen gar nicht beantworten wollte, und ihn geradezu für einen Schwindler erklärte, dafür aber vom Maire einen derben Verweis erhielt. Bei diesem fingen jedoch nachgerade selbst einige Zweifel an aufzusteigen, und so faßte er sich endlich doch ein Herz, den Herrn „Inspecteur en mission ultraordinaire“ aufs Ehrerbietigste, und wie er sagte, nur um bösen Leuten das Maul stopfen zu können, um Vorzeigung seiner Papiere zu bitten. „Dies sei nichts mehr als billig,“ erwiederte dieser, welcher nun das Ende vom Liede herankommen sah, seine Fassung und kecke Stirn aber noch immer tapfer behauptete; er wollte dieselben alsbald von Pas holen, woselbst sich seine Koffer befänden, und erbitte sich hiezu die Begleitung des Flurschützen.

Sein eigenes Verlangen nach dessen Begleitung entfernte natürlich allen Verdacht, und überdieß hatte ihm ein kleines Besitzthum, das der Flurschütz im Orte hatte, so gefallen, daß er ihm dasselbe abkaufen wollte, und

der Contract in Pas abgeschlossen werden sollte. Daß er diesen Einfallspinsel in der Stadt, bald nachdem sie dahin gelangt waren, plötzlich unter irgend einem Vorwande allein ließ, ohne sich wieder blicken zu lassen, läßt sich denken.

Bald darauf wurde er jedoch durch Gens'armen gefänglich eingebracht, und ist kürzlich zu einjähriger Einsperrung verurtheilt worden. Das Seltsamste bei diesem Schwindelstreiche war, daß der Unverschämte, ein Gelbschnabel von kaum siebzehn Jahren, welcher selber in einer Pariser Armen-Anstalt auferzogen, so entblößt von allen äußeren Abzeichen eines nur einigermaßen höhern Standes war, daß, während er sein mehrtägiges Schwindlerspiel trieb, sein Anzug aus einem gemeinen Rocke von Baumwollenzeug bestand!

Spitze Steinchen.

△ In England sind im vorigen Jahrhundert 49 Personen gestorben, die zwischen 130 und 175 Jahre alt wurden. Im Jahre 1818 starben in Rußland allein 125 Personen, die über 120 Jahre alt wurden, darunter eine von 165 Jahren.

△ Kürzlich ist in London der berühmte Statistiker William Stone gestorben, der Länge, Breite und Dicke der englischen Staatsschulden in gemünztem Golde herausrechnete.

Zschokke als Theaterdichter.

(Nach eigener Mittheilung in „Selbstschau.")

Im Spätjahr 1788, als ich mit Burgheim's Karavane harmloser Priester und Priesterinnen Melpomenens und Thaliens den Ufern der Ucker entgegenzog, glich mir das Leben beinahe einer närrischen Fastnachtsposse. Ich trieb die lustigste Landstreicherei, unter Gesang und Scherz und mancherlei Muthwillen. Die Männer hatten einen, die Frauenzimmer einen andern Wagen inne; ein dritter führte das Gepäck. Häufig wanderten wir auch im bunten Gemenge durch einander zu Fuß. Die tolle Wirthschaft der Leutchen gefiel mir gar nicht übel. Ich gab mich mit Leib und Seel hinein, überall der Beste voran. Auf Landstraßen und in Nachtquartieren durft' es nicht an muthwilligen Streichen fehlen, mit denen wir die Bevölkerung der Dörfer abwechselnd zum wiehernden Gelächter nöthigten, oder in Furcht und Schrecken setzten. Jede Handlung ward dabei mit poetischen Lappen aus Theaterrollen, halb witzig, halb albern, parodirt. Dies ergötzliche Spiel der fröhlichen Bande, wenn auch ein wenig leichtfertig, doch ohne Verletzung des sittlichen Anstandes, endete nur zu bald, als unser Thespiskarren endlich im Hauptort der Uckermark Halt machte. Lieber wäre mir in dieser Weise eine Reise um die Welt gewesen.

Mit einem gereimten Prolog von meiner Muse, der auch wohl

manche Ungereimtheit enthielt, ward die Bühne in Prenzlau eröffnet. Mir gefiel die neue Laufbahn. Von jeher war ich ein Begeisterter für das Theater. Auch im Alltagsleben schien mir immer am Schauspieler etwas von der Glorie behangen geblieben, mit welcher ihn der Dichter auf den Brettern erscheinen läßt. Wie schäbig und verblichen des Künstlers Rock seyn mochte, ich sah im Künstler selber, mit stiller Verehrung, nur Schiller's „Menschen mit dem Palmzweige." Allein diese Verehrung verging, als ich die Burgheimischen Palmenträger hinter den Coulissen, im Umgang unter sich und mit Andern beobachtete. Der harmlose Humor, der sie während der Auswanderung von Schwerin beseligt hatte, war bald von ihnen gewichen; sie schienen nicht mehr dieselben Personen von damals zu seyn. Sie haderten und zankten und klagten Einer gegen den andern über „Intriguen und Kabalen," wie sie es nannten. Nicht die Kunst schien ihr eigentliches Gewerbe zu seyn, sondern das Jagomachen auf Gönner, Liebschaften, Schmaus- und Trinkgelage. Handwerksmäßige Komödianten auf dem Theater, entwickelten sie dagegen im gemeinen Verkehr, wie ächte Schauspieler, alle Künste der Verstellung. Ihr Charakter hatte sich möcht' ich sagen, an allerlei Rollen, die sie gespielt, so glatt abgeschliffen, daß sich darein kein eigenthümliches Merkmal mehr wahrnehmen ließ. Jeden Tag ward ein anderer, um bier gutherzige Männer zu übertölpeln, dort romansüchtige Weiber zu bethören, oder Schulden anzuhäufen, die nie bezahlt werden sollten.

Ohne mich darum im einmal wieder gewonnenen Frohsinn durch trübe Lebensansichten stören zu lassen zog ich mich nach und nach von diesem Gemengsel arbeitscheuer Gesellen, entlaufener Weiber, ungerathener Söhne, gefallsüchtiger Mädchen, verdorbener Studenten u. s. w. mit Widerwillen zurück; nur mit Burgheim blieb ich noch allein vereint, und trieb unverdrossen führ ihn meine dramatische Schneiderkunst; stutzte heroischen Tragödien die Schleppe des Talars kürzer; gab altväterischen Dramen einen modigern Schnitt setzte in abgebrauchte Stücke neue Flicken, wie es eben das Bedürfniß des Theater-Personals forderte; schrieb selber ein Paar Saus- und Grausstücke, reimte Prologen Epilogen und briefwechselte mit wohllöblichen Magistraten kleiner Städte, ihnen zur Geschmackveredlung ihrer Bürgerschaft unsere musterhaften Darstellnngen zu empfehlen. Es blieben dabei noch der Mußestunden genug, meine angeborne Lesesucht zu befriedigen. Ich durchstöberte allerlei Büchersammlungen, wo ich sie im Städtchen fand, sogar eine nicht ohne Lebensgefahr, die sich auf dem morschen, verwitterten Chor einer Kirche vorfand, mit hundertjährigem Staube bedeckt.

Beim ersten Frühlingshauch, und unter frischgrünenden Hoffnungen zog Burgheims Künstlerschaar, und ich mit ihr, nach Landsberg an der Warthe. Wie sie in Prenzlau ihr Wesen getrieben, wiederholte sie es hier. Doch als der Sommer bald an den Ufern der Warthe ein reizenderes Schauspiel darbot, und die sonst gefüllten Bänke des Parterres leer wurden, lösete sich Alles auf. Ich schrieb den letzten Epilog und schloß meine theaterdichterische Laufbahn. Nach allen Weltgegenden flatterten unsre luftigen Helden und Heldinnen auseinander, Schmetterlingen gleich, die lange genug verlarvt, als hungrige Raupen, beisammen gewohnt hatten und nun vom warmen Sonnenstrahl beflügelt waren.

Gedruckt bei Leopold Freund.